

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen Region
Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang
Bericht von der Baustelle, erste Maiwoche 2022



Für unsere Mittelgebirgslage trifft es zu: „Komm lieber Mai und mache die Bäume wieder grün“. Auch die spätesten Baumarten im Nationalpark, wie die Traubeneiche, beginnen endlich mit dem Austrieb.



Auf unserer Baustelle war am vorletzten Samstag noch einmal ein ‚Schraubertag‘ angesetzt worden.

NABEAR-Mitglied Hans-Georg Brunemann sortiert im zukünftigen Ausstellungssaal im Obergeschoss Schrauben vor, die für das Zusammenhalten der Seminarraumstühle gebraucht werden.

Unsere Aufsichtsrätin Marlies Krömer setzt die Stühle zusammen, im Hintergrund NABEAR-Mitglied Steffen Uhlig.



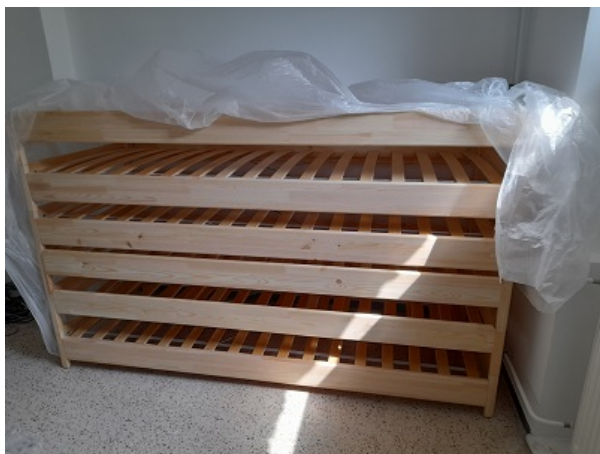
Die Stapel fertiger Stühle wachsen.

Unterdessen werden im Untergeschoss Betten zusammengeschaubt. So etwa sieht die Packung der Einzelteile aus, wenn sie geöffnet wird.



Aufsichtsrat Ralf Wilke beim Zusammensetzen des Rahmens.

NABEAR-Mitglied Gert Pinkall setzt bei diesem Bett gerade den Lattenrost ein.



Auch im Untergeschoss wachsen die Stapel mit fertigen Möbeln.



Ein Blick in den Ausstellungssaal mit vorgeschraubten Schränken und noch aufgerollten Matratzen für die Betten.

Nach getaner Arbeit gibt es wieder einen Abschluss mit Kaffee und selbst mitgebrachtem Picknick.

Gisela Kampshoff-Enderle kam an einem anderen Tag der Woche und putzte die Fenster in den Gästezimmern. Vielen Dank für Zeit und Mühe!



Unser Hausmeister Kurt John baut die übrig gebliebenen Betten selbst zusammen – und albert ein wenig herum. Hat er etwa gute Laune?

28 Betten ist schon eine Menge Arbeit gewesen, für alle Beteiligten. Nochmals Dank an alle Mitglieder, die angereist sind und beim Zusammenbau der Möbel und beim Reinigen mitgemacht haben!

In der Zwischenzeit kommt weitere Ausstattung an. Ein Antrag bei der NRW-Stiftung für die Ausstattung des Seminarraums war positiv beschieden worden. Sie spendiert uns knapp 20.000 €. Hier 20 Binokulare, die angeliefert wurden.





Die Bauleute sind noch nicht endgültig mit ihrer Arbeit fertig. Hier ein Detail aus der Selbstversorgerküche des Seminarbereichs: der Raum ist gestrichen, die Kacheln sind gesetzt und ebenso die Steckdosen.

Hier versucht nicht einer, in einem Schrank in den Waschbeckennischen der Gästezimmer zu verschwinden, sondern dort die Untertischgeräte anzuschließen, die warmes Wasser liefern.



Finale Fugarbeiten in der Herrentoilette des Bistros.

Zwar wurde in der vergangenen Woche immer noch gearbeitet, aber die Reinigungsaktionen nehmen parallel dazu zu. Neben der Handreinigung ...





... wird auch eine Maschine eingesetzt, die den Boden schrubbt. Doch das ist nur eine Grobreinigung. Es enthebt uns nicht der Aufgabe, die Zimmer noch einmal für die Gäste per Hand nachzureinigen.

Eigentlich hätten am 7.5. unsere allerersten Gäste in unserem Haus übernachten sollen. Der NABU Aachen-Stadt hatte für diesen Tag eine Übernachtung gebucht, weil man eine zweitägige Strategietagung dort abhalten wollte.

Aber wie das so ist bei Altbauten: Es gab (mal wieder) ein Problem mit der Abwasserleitung im Westteil unseres Hauses. Wir erinnern uns: im letzten Jahr hatten wir die Abwasserleitung West mit Mörtel verfüllt vorgefunden. Nach einem längeren Prozedere hatte die Stadt Schleiden uns erlaubt, unser Abwasser in die Regenwasserleitung zu führen. Das sollte dann ‚mal eben‘ in der



letzten Woche geschehen. Ein Test zeigte, das eingeleitete Wasser am unteren Ende des Hangs nicht ankam. Dann also: Kamerabefahrung. Ergebnis: die Leitung ist mit Schutt verfüllt. Also musste unter Abstimmung mit den beiden Eigentümern der Häuser unterhalb von unserem eine neue Abwasserleitung verlegt werden. Das ging dann nicht ‚mal eben‘.

Die Übernachtung musste mangels funktionierender Toiletten also abgesagt werden. Die Tagung fand dennoch statt, allerdings in verkürzter, ein-tägiger Form im benachbarten Seminarhaus Nr. 86.

Die NABEAR-Freundinnen Maria Wulf-Hundeck und Irmgard Flöth halfen bei der professionellen Vorbereitung – hier ein Blick auf den Nachmittagskuchen. Essen arrangieren in der Form von Kunstwerken ist deren Stärke. Herzlichen Dank für diesen Einsatz und dieses appetitliche Ergebnis! Alle Mahlzeiten wurden in Bio-Qualität gereicht – wie es dem Anspruch eines Naturschutz-Bildungshauses entspricht. Die Teilnehmer*innen der Tagung freute es.

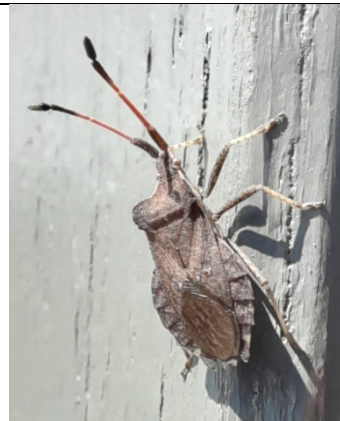
Zum Abschluss dieses Berichts wieder ein paar Natureindrücke von unserem Haus:





Diesen Wald-Mistkäfer (*Anoplotrupes stercorosus*) fotografierte unser Hausmeister neben unserem Haus („Der brummt richtig laut“). Die Käfer bauen im Frühjahr fingerlange Stollen in den Erdboden, von dem Nebengänge abzweigen, die am Ende verbreitert sind. In diese Kammern wird je ein Ei gelegt und Kot von z.B. Säugern wie Hirschen oder Pferden eingebracht. Von diesem ernähren sich die Larven, deren Entwicklung ein Jahr dauert. Die Verpuppung erfolgt im Frühjahr, der Schlupf im Sommer. Erst im zweiten Frühjahr werden die Käfer geschlechtsreif.

Kein Käfer, sondern eine Wanze ist dieses gepanzerte Tier, das sich am Fensterrahmen unseres Hauses sonnte. Die Art heißt Bootling (*Enoplops scapha*), weil ihr Rumpf mit dem breiten Rand um den Hinterleib einem Boot nicht unähnlich sieht. Diese Wanzen saugen Blattsäfte vorwiegend an Natternkopf, der in Vogelsang nicht selten ist, aber derzeit noch nicht blüht.



Die Graue Sandbiene (*Andrena cineraria*) ist eine relativ häufige, solitäre Wildbienenart, die man im April und Mai antrifft. Hier sammelt sie gerade Nektar und Pollen aus einem Löwenzahnkörbchen. Sie baut unterirdische Nester mit einzelnen Zellen, die sie mit Pollen und Nektar verproviantiert und mit einem Ei bestückt. Die Bienen entwickeln sich über das Larven- und Puppenstadium zum erwachsenen Tier und schlüpfen im darauffolgenden Frühjahr.

Dieses Paarungsspiel zwischen zwei Mauereidechsen (*Podarcis muralis*, streng geschützte Tierart) beobachtete ich an dem brüchigen Betonsockel unserer Westkanzel. Das kräftig punktierte Männchen (oben) hat eine orange-farbene Unterseite, die um diese Jahreszeit kräftig leuchtet, insbesondere, wenn das Weibchen (unten) in der Nähe ist.

